
Sozialberichterstattung des deutschen Sports

Christoph Breuer (Projektleiter), Heinz-Dieter Horch, Volker Rittner,
Manfred Schubert & Antje Haase

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

1 Problem

Im Rahmen des Aufbaus der Sozialberichterstattung des deutschen Sports sollte eine Sportvereinsuntersuchung konzipiert werden, die die Steuerung sowohl der Außen- als auch der Binnenbeziehung des gemeinwohlorientierten Sports wirkungsvoll unterstützt. Da in Zeiten dynamischer Umbrüche Wissen das einzig funktionale Steuerungsmedium ist, um Außen- wie Binnenbeziehungen stets aufs Neue zu justieren, benötigt der organisierte Sport hierzu Handlungswissen, in welchen Feldern Schwachstellen und Optimierungspotenziale der gemeinwohlorientierten Angebotserstellung von Vereinen und Verbänden, aber auch der Unterstützungsleistungen der Verbände für die Vereine bestehen. Um dem gerecht zu werden, wurde die Sozialberichterstattung des deutschen Sports kompatibel gemacht mit Konzepten des organisationalen Lernens. Zusätzlich zum Handlungswissen benötigt der gemeinwohlorientierte Sport auch Legitimationswissen zur optimalen Organisationssteuerung. Er muss nicht nur in einem strategischen Sinn wissen, wie er seine Binnenbeziehungen besser steuern kann. Zugleich muss er wissen, wie er sich im Kampf um knapper werdende öffentliche Mittel besser behaupten kann. Da die öffentliche Förderung des organisierten Sports auf politisch erhofften Gemeinwohleffekten beruht (Rittner & Breuer, 2004), muss dieser hierzu die wissenschaftliche Evidenz seiner Gemeinwohlfunktionen regelmäßig dokumentieren.

Demzufolge sollte die Sozialberichterstattung des deutschen Sports drei Bedingungen erfüllen: (1) Sie soll die Optimierung der Überlebensfähigkeit des gemeinwohlorientierten Sports zum obersten Ziel haben. (2) Hierzu muss sie die Steuerung der Außen- wie Binnenbeziehungen des gemeinwohlorientierten Sports verbessern helfen. (3) Dies impliziert, dass die Befunde zu einem systematischen Anpassungs-, Veränderungs- und Prozesslernen der Akteure des organisierten Sports beitragen müssen.

Auf dieser Folie sollten Gegenwartsanalysen des Sports mit vorausschauenden Elementen und Zukunftsszenarien verbunden werden. Hierzu waren eine Paneluntersuchung zu entwickeln, Überlegungen zu einem adäquaten Verfahren der Datenerhebung anzustellen und die spätere Einrichtung eines Data Warehouse zu berücksichtigen. Die Auftragstellung

implizierte damit eine Abkehr von dem bisherigen grundlagenwissenschaftlich orientierten Modell der Finanz- und Strukturanalyse des deutschen Sports (FISAS). Stattdessen sollte sich die zu konzipierende Vereinsuntersuchung an Konzepten der wissensbasierten Organisationssteuerung und Politikberatung (Breuer, 2005b) orientieren.

2 Methode

Kerngedanke des Vorhabens war es, ein Paneldesign aufzubauen. D. h., die gleichen Sportvereine sollten alle zwei Jahre zur ihrer Situation befragt werden. Damit würden erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vorliegen, die sich auch für Simulationszwecke nutzen ließen. Als Methode kommt die Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung der ersten Welle wurde in den Monaten März/April 2005 durchgeführt.

Grundlage für die Stichprobe waren die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Email-Adressen der Vereine. Insgesamt wurden 89.966 Vereine übermittelt. Von 34.278 Vereinen lagen die Email-Adressen vor. Auf Basis dieser Vereine wurde für jedes Bundesland die erforderliche Zahl an Interviews berechnet, um länderspezifische Repräsentativität zu gewährleisten. Da teilweise der Anteil der Vereine mit Email-Adresse bei nur 20 % der gesamten Sportvereine lag, wurde für alle Bundesländer eine Vollerhebung durchgeführt. Ausnahmen stellten lediglich Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen da. In diesen Ländern konnte eine Zufallsauswahl getroffen werden. Insgesamt wurden 21.855 Vereine in die Untersuchung einbezogen. Nach Abzug fehlerhafter Adresdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 18.085 Vereine. Davon konnten insgesamt 3.731 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 20,6 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11,2 % deutlich übertroffen.

3 Ergebnisse

Die Befunde dokumentieren, dass die Sportvereine einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland leisten. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (90.000 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die deutschen Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote und vermeiden ökonomische Barrieren der Nutzung gemeinwohlorientierter Sportdienstleistungen. 22 % aller Vereinsgebote zielen mittlerweile explizit auf

die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. 22.800 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und 8.400 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Deutschland. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements darstellen. 2,1 Mio. Ehrenamtliche in 2,7 Mio. ehrenamtlichen Positionen erbringen Monat für Monat 45,2 Mio. Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von 677 Mio. € Zudem beschäftigen knapp 40 % aller Sportvereine in Deutschland bezahlte Mitarbeiter. 2.400 Vereine stellen Ausbildungsplätze bereit, 1.700 weitere planen, dies zukünftig zu tun.

13 % der deutschen Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung/Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter, jugendlicher Leistungssportler sowie von Mitgliedern. Des Weiteren verursacht ein Zuviel an Bürokratie Probleme der Vereine. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch Verbesserungen der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen, der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten sowie der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung zusätzlich unterstützen. Der Deutsche Olympische Sportbund und die Landessportbünde können die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung, Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit sowie politische Lobbyarbeit für den Vereinssport.

Für den Themenbereich Leistungssport/Talentförderung konnte identifiziert werden, dass 35 % der deutschen Sportvereine sich stark bzw. sehr stark im Bereich leistungssportlicher Talentförderung engagieren. Daraus resultieren spezifische Finanzprobleme. So haben im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung engagierte Vereine signifikant größere Probleme der Kosten des Wettkampfbetriebs sowie der finanziellen Situation insgesamt. Einen Teil dieser Finanzrisiken können diese Vereine allerdings durch ihre höheren Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden kompensieren.

Vereine mit Problemen der Bindung/Gewinnung jugendlicher Leistungssportler machen dafür insbesondere die Nachfrageseite verantwortlich. 58 % der Probleme werden im Bereich zu weniger Jugendlicher bzw. zu geringen Interesses bei den Jugendlichen verortet. Knapp 15 % sehen Probleme durch die Abwerbung anderer Vereine, 13 % durch beruflich bedingte Abwanderungen, 12 % durch eigene Finanzprobleme des Vereins. Als weitere Probleme werden angeführt: fehlende Trainer und Übungsleiter (8 %), Zeitprob-

leme der Jugendlichen bzw. Zeitextensivität des Leistungssports (5 %) sowie mangelnde Unterstützung durch Eltern bzw. die Schule (3 %).

Die Sportvereine in Deutschland stehen diesen Problemen jedoch nicht untätig gegenüber. Allerdings reagieren nur etwa 65 % der Vereine, die von Problemen der Bindung/Gewinnung jugendlicher Leistungssportler betroffen sind, auf diese. Bei Finanzproblemen sind dies immerhin fast 99 %. Ebenso ist die Erfolgsquote von Maßnahmen zur Behebung von Problemen im Bereich der Bindung jugendlicher Leistungssportler mit nur etwa 20 % im Vergleich sehr gering. Somit scheint hier noch ein erhebliches Optimierungspotenzial des Vereinsmanagements vorzuliegen. Als erfolgreichste Maßnahmen zur Behebung von Bindungsproblemen jugendlicher Leistungssportler haben sich die Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten sowie die Kooperation mit der öffentlichen Hand herauskristallisiert.

Um die Arbeit der im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung stark engagierten Vereine noch wirkungsvoller zu unterstützen, sollten folgende Unterstützungsleistungen der Landessportbünde optimiert werden: (1) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten, (2) finanzielle Unterstützung bei Bau/Modernisierung von Sportstätten, (3) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, (4) Zuschüsse für Organisationsleiter und Vereinsmanager, (5) Information und Beratung bei Sportstättenbau und -management sowie (6) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung allgemein.

4 Diskussion

Folgt man den Rückmeldungen aus dem organisierten Sport, so scheint das Instrument der Sozialberichterstattung des deutschen Sports in besonderem Maße geeignet, sowohl die Außen- als auch die Binnenbeziehung des gemeinwohlorientierten Sports wirkungsvoll zu unterstützen. Im Hinblick auf die Resonanz der Sportvereine ist anzumerken, dass sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen die Erwartungen der Projektgruppe übertroffen haben. So ist im Hinblick auf den Panelaufbau hervorzuheben, dass 46,3 % der beteiligten Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 44,9 % eventuell.

5 Literatur

- Breuer, C. (2005a). Demographischer Wandel als Herausforderung des organisierten Sports. In Deutscher Sportbund (Hrsg.), *DSB-Jahrbuch 2005/2006* (S. 64-66). Dreieich: Kühne.
- Breuer, C. (2005b). *Steuerbarkeit von Sportregionen* (Reihe Sportsoziologie, 4). Schorndorf: Hofmann.

- Breuer, C. (2006). Der demographische Wandel – eine wachsende Herausforderung. *Gemeinde und Sport, 1*, 93-96.
- Breuer, C. & Haase, A. (2006). Themenbericht Sportstätten. *Gemeinde und Sport, 1*, 32-53
- Breuer, C. (im Druck). Riskante Investitionen? Organisationaler Nutzen, Kosten und Refinanzierbarkeit investiver Steuerungsentscheidungen deutscher Sportvereine. In S. Braun (Hrsg.), *Steuerung im organisierten Sport*.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 8). Köln: Sport und Buch Strauß.

